

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 23 (1913)

Artikel: Diarium des Einsiedler Conventuals P. Josef Dietrich 1681 bis 1692 unter Fürstabt Augustin Reding
Autor: Helbling, Magnus
Kapitel: 1686
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 9. Dez. verweist P. Meinrad Steinegger nach Kaltbrunn zur Entgegennahme der Kirchenrechnung. — Dieses Jahr war dort wegen Ungeziefer auch der Stab des hl. Magnus aus Füssen begehrt worden.

Man trug sich mit dem Gedanken, daß in der neuen Kirche des sel. Nikolaus von der Flüe in Stans von den Klöstern der schweizerischen Benediktinerkongregation ein Altar gestiftet werden solle.

1685 gab es in Einsiedeln 143,000 hl. Kommunionen.

1686.

Januar—April.

Im Namen des Abtes berief der Stiftsdekan am 16. Jan. etliche Patres Musikos zu sich, um zu beratschlagen, wie die Musik an unserm hl. Ort erhalten und geüfnet werden möchte.

Am 31. Jan. öffnete der Abt die Kapsel, worin Johann Albin den Leib des hl. Martyrers Luzidus als Geschenk des Kardinals Chysio für den Fürstabt aus Rom gebracht hatte. Einen andern hl. Leib brachte er auch für Engelberg.

Am Namen Jesu-Fest 6. Febr. waren es viele Arme, die das Almosen nahmen, und keiner wurde umsonst entlassen.

19. Febr. Seit den 5 Jahren seines Amtes als Statthalter kannte P. Josef keinen Fastnachttag, daß nächtlicherweile ein solcher Tumult anhielt mit Schellen wie heute.

Am 20. Febr. verreisten P. Ignaz Stadelmann († 1721) und Fr. Sebastian Reding († 1724), die gar edle Trompeter waren, um Sonntag in Altdorf bei der Musik zu helfen.

Am 7. März verreiste der Stiftsdekan P. Adelrich Suter mit einigen Fratres, z. B. Magnus Hahn, um ihnen durch den Nunzius in Luzern das Diakonat geben zu lassen.

Am 11. April, hoher Donnerstag, gab es viel Volk, und es wurde noch kein Jahr eine so große Anzahl von Mutschli ausgeteilt wie dieses Jahr.

Am 17. April wurde der Fürstabt vom Maler Lukas Wiestner aus Altdorf gemalt und das Bild am 18. nach Augsburg gesandt, wo es in Kupfer gestochen wird, um dann der vom Abte verfaßten Theologie vorgesetzt zu werden.

19. April. P. Ambros Püntener will in Augsburg das Muttergottesbild von Einsiedeln in Kupfer stechen lassen, daneben die große Wachskerze mit den Wappen zu beiden Seiten und die Spanisch und Luzernisch Silberampel. Ebenso ließ P. Beda Schwaller das Bild in der Größe, wie es in der Gnadenkapelle gekleidet steht, zeichnen, damit es in Augsburg in Kupfer gestochen werde. P. Meinrad Steinegger ließ das Bild in kleinerem Format samt den Bildern der hl. Meinrad und Adelrich nach Rom senden, wo sie in Messing geprägt werden sollen.

Am 20. April wurde in Lachen das Siebenschmerzenfest Mariens eingeführt und ein geistl. Schauspiel aufgeführt, wozu man 3 Patres als Trompeteter beehrte. Seit gestern haben wir den geistesgestörten Fr. Laurenz a Porta († 1707) gänzlich verloren. Man suchte ihn Tag und Nacht überall vergeblich. Der arme Tropf hat nunmehr 2 Tage nichts gegessen. Man hoffte, der Hunger werde ihn endlich herführen. Man suchte ihn auch auf dem Kirchengewölbe. Am 21. sah man ihn morgens unversehens neben der Kirche in der Stube und im Kreuzgang. Als er sich bemerkte sah, wollte er sich wieder verschlafen. Herr Dekan konnte nichts herausbringen; er war aber lustig. Der Geruch, den er mit sich gebracht, konnte jedoch in etwas Beweistum sein, daß er in einer Scheuer übernachtet; denn am Gürtel und in der Kapuze fanden sich so ziemlich Farnstreibrosamen. So kam er wahrscheinlich morgens in den Kreuzgang und verschloß sich hinter einen Kasten. Der Herr Dekan befahl, daß er etwas Warmes zu sich nehme und sich ins Bett lege; denn er war stark nüchtern und durchnäßt. Schon am 30. Nov. 1685 fand man den armen Frater ganz durchnäßt auf der Altmatt und am 18. Sept. 1686 wieder auf Trachslau.

Er war zwar in besserem Gewahrsam, jedoch ungebunden. Er suchte Luft durch das Fenster. Wenn der Kopf nit witzig, so fangen die übrigen Glieder eben manches Närrische an.

Am Georgsfest den 23. April hat es fast den ganzen Tag durch zärtlich geregnet.

Am 28. April hielt P. Rudolf Mohr († 1727) seine Primiz. Seine Gäste kamen auf 24 Pferden. Die Feier verlief mit schöner edler Musik, so daß die Ehrengäste sagten, sie hätten ob selbiger Lieblichkeit alles Gebet vergessen. Er war am Karsamstag den 13. April vom Nunzius geweiht worden, wozu der Vater, Statthalter Mohr, für ihn Altersdispens erwirkt hatte. Die Eltern verehrten ihm Kelch und Meßgewand.

Am 28. April verreisten 4 Patres mit Trompeten und Musikbüchern nach St. Gallen, um das goldene Priesterjubiläum des Abtes Gallus II. feiern zu helfen. Auch Abt Augustin nahm an der Feier teil als Prediger. Dort versammelten sich auch die Äbte der schweizerischen Benediktinerkongregation.

Am 29. kam abermals zu Fuß als Wallfahrer Abt Benedikt II. Bauer von Füssen (1661—96) und reiste am 2. Mai wieder zu Fuß ab.

Mai—August.

7. Mai. Diese Woche ist der Boden unserer Kirche das zweitemal tiefer gelegt worden. Dabei stieß man auf etliche Gräber; in der Mitte war eines ganz gemauert und mit einer großen Steinplatte versehen; nach den Gebeinen zu schließen lag hier ein großer Mann. Unter dem Haupt war ein Federkissen und daneben Zeichen einer Inful. Man kam auf den Gedanken, daß hier ein gefürsteter Prälat seine Grabstätte habe.

Am 26. Mai wurde dem Fürstabt berichtet, daß in Einsiedeln ein gar spöttisches Pasquill in Form eines Liedes herausgekommen sei, worin die Ehrerbietigkeit gegen ihn beiseitegesetzt war, besonders weil er den ehrlichen welschen

Nikolaus Jument, gebürtig von Flandern, begünstigte und ihm dort, wo das hl. Grab gestanden, einen Kramladen gab und hiemit aus einem hl. Grab ein Judenhaus gemacht habe. Im Dorf wurde dieser Welsche nicht gelitten.

Im Mai und Juni gab es viele Klagen wegen Beutelschneiderei in der Stiftskirche. — König Ludwig XIV. verbietet in Frankreich den Besuch auswärtiger Wallfahrtsorte, damit nicht die Hugenotten unter diesem Vorwand Gelegenheit zur Flucht hätten. So blieben zu Einsiedelns Schaden die Elsässer aus.

Am 7. Juni begab sich P. Peter Kälin nach Rapperswil, um in der dortigen Papiermühle Einkäufe für die Stiftsdruckerei zu machen.

Am 22. Juni reiste unser Br. Kaspar Mosbrugger nach Muri, um dessen Klosterbau zu fördern.

Am 6. Juli starb in Engelberg Abt Gregor Fleischlin, Bruder unseres P. Leodegar († 1706).

Am 11. Juli fließt der neue Liebfrauenbrunnen das erstemal zu jedermanns Freude.

Am 12. reist der Fürstabt nach Engelberg zur Neuwahl eines Abtes. Gewählt wurde am 15. Juli der Großkellner P. Ignaz Burnoth, der nur 7 Jahre regieren sollte; er starb am Schlag den 10. April 1693. Es fehlte wenig, daß unser P. Dionys Hartmann als Abt postuliert wurde.

13. Juli. Die heißen Heilquellen in Pfävers fließen dieses Jahr, zum Schaden des Klosters, nicht, weshalb auch der Bischof von Augsburg Joh. Christoph v. Freiberg (1665–90) wieder heimkehrt.

August und September.

Im August wurde das Chorgitter eingesetzt. Es kostete über 41,000 Franken, eine vorzügliche Leistung unseres Br. Vinzenz Nußbaumer von Aegeri, Kt. Zug, von 1675–85. Leider verließ der Bruder 1694 das Stift, und man erhielt erst im März 1697 Nachricht, daß er in Ungarn im Elende starb.

Am 15. August primizierte P. Thomas Wismann von Uznach, wo sein Bruder Franz Landesfähnrich war.

Am 2. Sept. wurde Ofen in Ungarn von den Türken befreit und durch die christlichen Waffen erobert, und deshalb der Gottesdienst im Stifte am 9. Sept. besonders feierlich mit Tedeum, Glockengeläute und Freudenschüssen abgehalten. Im Dorf aber zogen 60 Musketiere und Flintenschützen freudig auf mit Trommler und Pfeifer und fliegendem Fahnen.

Am 11. Sept. verreiste der Stiftsarzt nach S. Gerold, wo die kranken Patres keinen Arzt in der Nähe hatten.

Am 13. Sept. kehrte P. Bonifaz Sartori aus Baden, wohin er am 2. zur Erholung verreisen durfte, zurück; er ist aber wegen seines gar zu langen Ausbleibens nit erfreulich empfangen worden.

Am 18. Sept. verfaßte P. Josef eine Pergamentinschrift in den Knopf des neuen Liebfrauenbrunnens: „Der alte Liebfrauenbrunnen wurde 1594 aus Sandstein vom Etzel errichtet mit schönen Bildern aus Stein und 16 Röhren. 1683 beschloß man statt des baufälligen einen neuen aus Marmor herstellen zu lassen durch Steinmetz Joh. Kuen von Bregenz, der eben den Hochaltar aufgerichtet hatte. Verwendet wurde Marmor ab der Weid auf Trachslau, schwarzer von Wollerau. Der neue Brunnen hat nun 14 Röhren. Der Abfluß vereinigt sich bei der „Ilge“ unter dem Boden mit dem kleinen Dorfbach. Das hölzerne Muttergottes-Standbild fertigte Karl Schell von Zug um 28 Florin und brachte es am 24. Febr. 1686 nach Einsiedeln. Der tüchtige Schlosser Br. Vinzenz Nußbaumer fertigte den Namen Maria und die Strahlen um das Haupt des Bildes, und Oswald Effinger von Einsiedeln machte die Vergoldung etz. — 1686 war ein sehr gutes Heujahr. — Das Stift zählt 69 Priester, 11 Kleriker, 17 Laienbrüder, 2 Novizen, 69 Bediente und Knechte.“ — Dazu der Segensspruch: D. N. J. Chr. Crucifixus faciat per intercessionem Virginis Matris suæ hunc fontem fluere in fine feli-

citer et omnibus, qui de eo biberint, gratiose benedicat locumque istum sanctum custodiat ad laudem et gloriam suam omniumque Sanctorum per signum s. Crucis suæ et nomen suum sanctissimum sanctissimæque Matris suæ. Amen.

Eingeschlossen wurden folgende 12 Reliquien und Heiltümer: 1. von den Genossen des hl. Mauriz; 2. vom Banner des hl. Moriz; 3. von der Römerheiligen Viktoria; 4. von der hl. Perpetua; 5. von den Gefährten der hl. Ursula; 6. vom Tuch, womit das Haupt des hl. Adelrich eingehüllt war; 7. S. Crux Hispanica; 8. S. Crux Turibia; 9. zwei Medaillen des hl. Benedikt; 10. eine Einsiedler Muttergottes-Medaille; 11. ein Agnus Dei Marchianus und 12. ein Einsiedler Muttergottesbild von Ton.

Am 18. Sept. kamen auf Besuch P. Anselm Schram und P. Colomann Scherb von Melk, Fr. Bonaventura Oberhuber und Fr. Benedikt Schreivogl von Tegernsee. Mit Pferden vom Stift bis auf den Etzel versehen, reisten sie am 23. wieder ab; sie hatten ihre Pferde in St. Gallen eingestellt.

In der Nacht vom 23./24. Sept. wurde am Choraltar das silberne Bild des hl. Moriz geplündert und davon eine goldene Kette von 90 Dublonen abgerissen, ebenso eine andere silbervergoldete Kette von 60 Loth mit silbervergoldetem Pfennig. Der Fürstabt ließ bei den Vätern Kapuzinern in Rapperswil beten, damit der Dieb gefunden würde.

Am 28. Sept. kamen als Wallfahrer der P. Großkellner und Fr. Benedikt Zimmermann aus dem Reichsstift Ysny im Allgäu.

Oktober.

Am 3. Okt. kamen 2 Benediktiner Fr. Amand von Lambach, Oberösterreich, und Fr. Maximilian von St. Paul, Kärnten, beide stille und sittsame Herrn. Von Salzburg kamen auch 2 noch im Studium begriffene Religiösen Fr. Ferdinand von Ketwein und Fr. Josef Norbertinus von Bernegg. Sie

blieben 4 Tage und gingen dann ohne Dankeszeichen und ohne Messe morgens 6 Uhr weg.

Am 6. Okt., Rosenkranzfest, zählte man 8000 Kommunionen. Für die Prozession auf den Brüel wurde eine Theaterfestung aufgerichtet, nämlich die Stadt Ofen in Ungarn, die nun von den christlichen Waffen erobert wurde. Das Volk lief in unsäglicher Menge zu diesem Schauspiele. Besonders erfreulich waren die verschiedenen Kriegsparteien anzuschauen mit ihren Anführern, dem Kurfürst Max II. Emanuel († 1726) von Bayern, dem Herzog von Lothringen und dem Großvezier. Alles ging gut von statten und war auferbaulich, nur eines mißlang. Diejenigen nämlich, welche Ofen verteidigen sollten, hatten eine große Zahl Bomben, Granaten und Raketen in Bereitschaft, um sie auf den Feind zu schleudern. Vor der Prozession kam nun einer mit Tabakfeuer dieser Waare zu nahe. Es fiel Feuer hinein, das Pulver entzündete sich und richtete alles in einem Vaterunser zugrunde, was nit wenig Gelächter gemacht.

Am 16. Okt. kamen 2 Patres von Rheinau, um den Leib des hl. Deodatus abzuholen, den Hans Albin aus Rom gebracht hatte.

Am 17. Okt. kamen 2 Patres aus Ottobeuren als Wallfahrer P. Kellermeister Karl und P. Bernard. Auf den Abend kamen Abgeordnete des Standes Schwyz und Glarus zu einer Freundschaftskonferenz wegen des Hofes Kaltbrunn, mit dem das Stift schon lange im Zwiste lag.

Kurz vor Gallitag wollten auch unsere studierenden jungen Schulknaben im Spiel als Türken und Christen gegen einander aufziehen, wobei aber einer, Fridli Kläger von Kaltbrunn, von einem Freiburger im Eifer so mit einem Kegel geschlagen wurde, daß 3 Maß Blut aus der Wunde flossen. Der Freiburger lachte nur. Ich gedenke aber, sein Herr Schulmeister werde ihm sein Lachen wohl etwas vertrieben haben.

November und Dezember.

Am 7. Nov. kam der Benediktiner-Reichsprälat von Ochsenhausen Plazidus Kobolt (1681—1689). Er hatte in Luzern Geschäfte mit dem Nunzius wegen etlicher Zehnten. Der Nunzius wurde hitzig und sprach ihm ins Gesicht hinein: Pater abbas, ego possum te incarcerare. Freundlich erwiderte der Reichsprälat: non credo illustrissime Princeps, quod me incarcerabis; ego enim sum de membris Imperii measque correspondentias habeo ad Imperatorem. Der Nunzius wurde nun milder, kam aber dem Abte doch nicht entgegen, der nun abreiste im Vertrauen, beim Kaiser mehr Kredit zu haben als bei diesem Herrn Nunzius. Also für alle Deutsche ein Exempel, die italienischen Köpfe nit so sehr zu fürchten, als wären diese in aller Welt Meister. In gleicher Weise begegnete der Nunzius dem Abte von Rheinau, weil er meinte, der Abt gelte mehr als er selbst, indem er bei der neulichen Abtwahl in Engelberg die Hauptsache getan, er aber als Legat nur als ein gemalter dagestanden habe. Allein dieser neue Nunzius mußte erfahren, daß es in der Schweizer Benediktinerkongregation auch Leute gibt, die ihm in die Augen sehen dürfen, und daß es auch anderswo ebenso tapfere Leute unter den Benediktinern gebe als diese Monsignori von Rom. Man sagte schon zum voraus, daß dieser Nunzius den Klöstern kein guter Freund sein werde, was wir auch in Angelegenheiten des fürstl. Stiftes Disentis erfuhren. Es wird aber hoffentlich dieser Religiösen-Mastix nit ewig in unsern Landen zu dominieren haben.

Am 15. Nov., Leopoldstag, ließ der Fürstabt für den Kaiser Leopold ein Hochamt halten.

Am 19. Nov. kam die halbe Gemeinde Wolflingen im Fricktale infolge eines Gelübdes, weil eine Feuersbrunst nicht alles einäscherte.

Am 20. Nov. kam der Sekretär der Schweizer Benediktinerkongregation, P. Plazidus Zurlauben von Rheinau und kauft die Herrschaft Mammern im Thurgau um 42,000 Florin.

Am 22. gewährt das Kapitel einem jungen, 37 Jahre alten französischen Weltpriester und Dr. der Theologie, Klaudius François, die Aufnahme ins Noviziat. Er erhielt am 8. Dez. das Ordenskleid.

Im Dezember waren in der Au wieder alle Schwestern beisammen, die seit der Feuersbrunst in verschiedenen Klöstern hatten Unterkunft suchen müssen.

24. Dez. In der hl. Nacht nahm der Fürstabt nachts 11 Uhr ein Süpplein, las um 12 Uhr 2 hl. Messen in der Gnadenkapelle und hielt um 9 Uhr das Hochamt.

Am 27. Dez. begibt sich der Stiftsdekan nach Luzern, um dem Nunzius Cantelmi ein glückseliges Neujahr anzuwünschen. Ratsherr Hans Jakob Escher in Zürich sendet dem Abte durch einen Expreß als Neujahrsgeschenk zwei Flaschen edlen Muskateller und eine Schachtel Zuckerwerk, der Abt aber schenkt ihm einen feisten Käs und dem Boten einen Louistaler.

1686 gab es in Einsiedeln 120,000 Kommunionen.

1687.

Januar.

Am Neujahrstage präsentierte der Abt dem Konvente einen Glückshafen von allerhand schönen Bildern und Kupferstichen.

Am 3. Januar wurde mit 17 Ochsen und 9 Karrenpferden der Anfang der Weinfuhren von Pfäffikon für die künftige Engelweihe gemacht. Es ist grimmig kalt, so daß man die Stube lieb zu haben beginnt.

Am 9. Jan. starb unser Buchdruckereifaktor Josef Reymann, ein ehrlicher, aufrechter Mann, der schon über 20 Jahre gedient hatte. Der gute Josef hinterläßt viele arme Kinder und eine ziemlich liederliche Frau. Bei der Beerdigung beteiligten sich alle von der Buchdrucker-, Buchbinder- und Schriftgießerei. Er hat das Theologiewerk unseres Abtes